

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

19.10.1828 (Nr. 291)

Karlshuber Zeitung.

Nr. 291.

Sonntag, den 19. Oktober

1828.

Baiern. (Augsburg.) — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. — Türkei. (Nachrichten vom Kriegsschauplatz.) — Verschiedenes. — Dienstinrichten. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

Baiern.

Augsburg, den 15. Okt. Der hiesige Magistrat machte zur heutigen Feier des Namensfestes unserer allergnädigsten Landesmutter und zum Andenken des seit 18 Jahren bestehenden gesegneten ehelichen Verbandes Ihrer königlichen Majestäten eine Stiftung von 18,000 fl. zum Hülfsfonde des Ober-Donaukreises.

Frankreich.

Pariser Börse vom 15. Okt.

5prozent. Konsol. 105 Fr. 60 Cent. — 3prozent. Konsol. 74 Fr. 25 Cent.

— Der Moniteur vom 13. enthält den Vertrag zwischen J. M. den Königen von Frankreich und von Preussen, betreffend die gegenseitige Auslieferung der Deserteur.

— Der Moniteur vom 16. Okt. sagt: "Der Brief, den der H. Kardinal von Clermont Tonnerre, unter'm 8., an den Hrn. Minister der kirchlichen Angelegenheiten geschrieben, hat dem Könige Ursache zu gerichtlichem Unwillen gegeben, und Sr. Maj. befohlen dem Oberstkammerjunker, dem Hrn. Kardinal zu bedeuten, daß er sich, bis auf neue Ordre, zu enthalten habe, vor Höchstehrer Personen zu erscheinen."

Rochefort, den 4. Okt. Die Arbeiten werden auf unsern Werften mit großer Thätigkeit betrieben; so eben ist eine neue Aushebung von 500 Werkleuten angeordnet worden, um folgende im Bau begriffene Schiffe zu vollenden:

Das Linienschiff, le Comte d'Artois, von 120 Kanonen, dessen Bau vor 19 Jahren angefangen wurde, und das zu zwei Dritttheilen fertig ist; der Tennant von 120 Kanonen, angefangen vor 11 Jahren und zu fast zwei Dritttheilen vollendet; le Lis von 100 Kanonen, vor 5 Jahren begonnen und $\frac{1}{3}$ fertig; der Lurenne von 100 Kanonen, vor 18 Monaten angefangen und $\frac{1}{2}$ fertig; der Duguesclin von 90 Kanonen, dessen Bau vor 3 Jahren begann, und wovon $\frac{1}{2}$ vollendet ist; l'Inferible von 90 Kanonen, vor 18 Monaten angefangen und $\frac{1}{2}$ fertig. Die Fregatten: la Renommée von 64 Kanonen, vor 3 Jahren begonnen und fast $\frac{1}{4}$ fertig; die Niobe von 50 Kanonen, vor 18 Monaten angefangen und $\frac{1}{2}$ fertig; la Gloire von 50 Kanonen, vor 18 Monaten angefangen und $\frac{1}{2}$ vollendet. Die Korvette l'Esperance von 30 Kanonen, deren Bau vor 4 Monaten angefangen wurde, und wovon $\frac{1}{2}$ vollendet ist; der Brigg l'Assas von 26 Kanonen, angefangen vor 6 Monaten und $\frac{1}{2}$ fertig.

— Der schrecklichste Zufall hat Frankreich einen seiner besten Bürger und der konstitutionellen Monarchie eine ihrer festesten Stützen geraubt. Den 9. d. M. war H. Jobez, Deputirter des Deube-Departements, auf dem Heimweg von Loiteur nach Lons-le-Saulnier, als das Pferd, welches er ritt, scheu wurde, in gestrecktem Galopp den Weg nach der Stadt zurücklegte, und gegen das erste Haus anrennend, zusammensürzte. H. Jobez wurde heftig gegen die Mauer geschleudert und sein Kopf zerschmettert: Einige Stunden darauf gab er den Geist auf.

(Moniteur.)

Großbritannien.

Der Londoner Courier vom 11. Okt. enthält eine offizielle Bekanntmachung, betreffend die Staatseinkünfte Großbritanniens (Irland nicht mit einbegriffen) in dem Trimester, das mit dem 10. Okt. zu Ende gieng. Sämmtliche Einkünfte vom 10. Juli bis zum 10. Okt. beliefen sich auf 15,019,935 Pfd. Sterl. (143,219,285 fl.). Im Jahr 1827 hatten sie im nämlichen Trimester 117,556 Pfd. Sterl. (1,293,116 fl.) weniger betragen.

Niederlande.

Brüssel, den 8. Okt. Der päpstliche Bevollmächtigte, Messignore Fr. Capaccini, wird in den nächsten Tagen hier erwartet. Die unmittelbare Folge seiner Ankunft wird die Einweihung des Bischofs von Namur seyn; dann hat aber auch seine Reise den besondern Zweck, die Ernennung der andern Bischöfe einzuleiten. Der Briefwechsel, den man bisher dieserhalb mit Rom geführt, brachte in dieses Geschäft eine unangenehme Verzögerung, und vielleicht glaubte man auch den Berichten, die von hier aus über einzelne Personen eingesandt worden, keinen unbedingten Glauben beimessen zu dürfen. Es scheint, daß die bedeutende Schwierigkeit wegen des philosophischen Kollegiums in Löwen nun gänzlich gehoben ist. Die Anstalt soll, wie dieß auch früher schon gesagt worden, fakultativ bleiben, und in Gemäßheit des Dekrets, das sie zuerst errichtete, unter der Kuratel eines der Bischöfe stehen. Die Konkurrenz mit den Seminarien dürfte ihr nur schaden, wenn nicht zu erwarten stände, daß eine von Sr. Heil. besonders ausgehende Billigung derselben sie mit der hiesigen Geistlichkeit ausöhnen, und ihr so den ausgezeichnetsten Rang anweisen werde. So wie nämlich in Rom von Anfang an die Absicht, gründliche Bildung zu befördern, sehr gelobt, und nur der damit verbundene Zwang getadelt wurde, so sollen nun, um diese Gesinnung kräftiger an dem Tag zu legen, einige Zöglinge des philosophischen Koll.

giums fogar in ein päpstliches Seminarium aufgenommen werden. Hiemit würde dann auf einmal alle bisherige Opposition niedergeschlagen. Die hiesige ministerielle Zeitung bemerkte vor einiger Zeit, das Konkordat würde wohl schneller vollzogen werden, als Einige, die so sehr darnach zu verlangen schienen, es eigentlich wünschten. Insofern eine Fraktion der hiesigen Katholiken in der bisherigen Mangelhaftigkeit der katholischen Kirchenordnung nur einen Vorwand zur Opposition gegen jede Maßregel der Regierung suchte, ist diese Bemerkung allerdings treffend. Mit dem Augenblick, wo ein rechtlich begründeter Zustand eintritt, werden diese Mißvergünstigten in die Schranken einer bescheideneren Polemik zurückgewiesen, und die Regierung ärgert, durch Befestigung der bürgerlichen Ordnung, die Früchte ihrer gewissenhaften Erfüllung des Grundgesetzes.

Brüssel, den 13. Okt. Der gegen den Ingenieur-Major Pasteur verhängte und seit zwei Jahren vor dem Obermilitär-Gerichtshof des Königreichs verhandelte Prozeß ist endlich entschieden, und der Angeklagte zur Kassation cum infamia und einjähriger Haft verurtheilt, vom Könige jedoch das Urtheil bis auf die letztere Strafe gemildert worden.

— Der Kapitän Jakometti, Befehlshaber der Briga Elisa, meldet aus Batavia in einem offiziell bekannt gemachten Schreiben an das Marine-Ministerium, daß er südwärts vom Cap fünf schwimmende Eisberge, jeder von einer Höhe von 250 bis 300 Fuß, angetroffen habe. Das Meer brach sich gegen diese Massen mit solcher Gewalt, daß dadurch die Vermuthung erzeugt wurde, die Schiffe wären auf unbekannte Untiefen gerathen; das ausgeworfene Senkblei bewies aber das Gegentheil.

De s t r e i c h.

Wien, den 13. Oktober. Metalliques 94 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1081.

— Die preussische Staatszeitung enthält über das Artillerie-Manduvre, welches am 2. Oktober bei Simmering statt gehabt hat, und von dem schönsten Wetter begünstigt wurde, folgenden Artikel:

33. M. der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von Ihren hohen Gästen, den Prinzen Wilhelm und August von Preussen, dann von Ihren k. k. Hoheiten den Prinzen des hohen Kaiserhauses, beehrten das sich eröffnende interessante Schauspiel mit Ihrer Gegenwart. Beim Anlangen geruhten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften die allda aufgestellten zwei Fuß- und eine Kavallerie-Batterie zu besichtigen, verfügten Sich hierauf durch die Mörser- und Demontir-Batterie, warauf dann aus letzterer eine dagegen gebaute Batterie aus schwerem Geschütz zerstört wurde. Gleichzeitig wurden in ein maskirtes Bollwerk aus der Mörser-Batterie Bomben geworfen. Dann erfolgte der allerhöchste Befehl zur Einstellung des Feuers. Die allerhöchsten Herrschaften begaben Sich in das Bollwerk und zu der zerstörten Batterie, um Sich allda von dem außerordentlichen Effekt der so richtig geleiteten und trefflich ausgeführten Beschießung zu überzeugen. Von da aus begaben Sie Sich

zwischen den bereits zum Feuern aufgestellten zwei Fuß- und eine Kavallerie-Batterie, wo nach erfolgtem Befehl Sr. Maj. des Kaisers mit dem Bataille-Feuer der Anfang gemacht wurde. Die rechts aufgestellte Kavallerie-Batterie deckte den Vormarsch der zwei Fuß-Batterien, und unterhielt mit selben im Vorrücken das Feuer. Nach Beendigung des Bataille-Feuers begaben Sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften zur Planke, welche beschossen wurde, um auch hier die Wirkung des Geschützes in Augenschein zu nehmen. Sonach verfügten Sie Sich seitwärts des Ravelins, dessen Face gleichzeitig aus drei Batterien ricochetirt wurde. Nach Beendigung dieser Uebung wurden auf ein aufgestelltes Carree aus vier siebenpfündigen Haubizen Granaten geworfen, und damit dieses militärische Schauspiel seinem Ende zugeführt. — So wie die militärische Haltung in jedem Betracht musterhaft genannt werden konnte, eben so wurden auch alle Uebungen mit der genauesten Präcision vollbracht, wodurch sich der gute Ruf, welchen die östreichische Artillerie stets behauptet hat, neuerdings bewährte. Besonders imposant und gediegen war das in Ausübung gebrachte Bataillen-Feuer aus besagten drei Batterien. Diese, auf das Zweckmäßigste geleitet, vollbrachten alle Bewegungen mit der größten Pünktlichkeit; es herrschte die tiefste Ruhe; das Feuer wurde zweckmäßig abgenommen und unterhalten, und die Wirkung des Bombardements zeugte von der guten Richtung desselben. Amrähmlichsten war aber, daß die Batterien bei jedesmaligem Anlangen auf ihre Distanzen, sich mit einer lobenswerthen Schnelligkeit in's Feuer setzten. Sr. Maj. der Kaiser, welcher schon auf dem Uebungsfelde Seine hohe Zufriedenheit über die Leistungen des Artillerie-Korps zu erkennen gegeben hatten, ließen dieselbe durch den General-Direktor der Artillerie, Erzherzog Ludwig k. k., so wohl den k. k. Chefs, als den k. k. Stabs- und Ober-Offizieren, so wie auch der Mannschaft, in den kühnsten Ausdrücken bezeigen. Auch 33. königl. k. k. die Prinzen Wilhelm und August von Preussen gaben Ihren anerkennenden Beifall in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zu erkennen.

P r e u s s e n.

Weslar, den 15. Okt. Seit mehreren Monaten litt die hier wohnende Frau Herzogin Albertine von Württemberg an einem Drüsengeschwäre der Brust, welches durch seine schnelle Vergrößerung und die schon erlangte Bedenkenhaftigkeit ängstliche Besorgnisse erregte. Auf Anrathen des dabei zuletzt konsultirten Professors der Anatomie, Dr. Bänger aus Marburg, unterzog sich die Frau Herzogin mit vieler Resignation und seltener Standhaftigkeit einer Operation dieses gefährlichen Uebels, welche dieser Arzt mit dem glücklichsten Erfolge ausführte und dadurch auf's neue bethätigte, wie sehr er den erlangten Ruf eines geschickten Operateurs verdient.

T ü r k e i.

Nachrichten von den Operationen vor Barna vom 26. Sept. bis zum 1. Oktober. Seit einigen Tagen war uns die Nachricht zuge-

gangen, daß sich ein starkes feindliches Korps in der Absicht nahe, die Belagerung von Barna aufzuheben. Der Angabe nach war es vom Großwesir von jenseits Kamtzyk abgesandt, um sich mit Omer Brione, welcher Schumla an der Spitze eines Detaschements Albaneser verlassen hatte, zu vereinigen. Bald darauf zeigten unsere Vorposten das Anrücken des Feindes an. Es wurde sofort eine starke Abtheilung zur Rekognoszierung detaschirt. Lokal-Schwierigkeiten verhinderten jedoch, genaue Nachrichten vom Vorrücken, so wie über die Stärke des Feindes einzuziehen. Während dieser Rekognoszierung hat das Fußgarde-Jägerregiment einen bedeutenden Verlust gehabt. Unter den Todten befinden sich der Regiments-Chef General-Major Hartung, der Adjutant Sr. Maj. des Kaisers Oberst Sarger, der Oberst Busse und 10 Offiziere.

Tage darauf ließ sich der Feind vor unserer Stellung auf der Südseite der Meerenge von Barna sehen, unser Korps war jedoch bereits verstärkt und unter die Befehle des General-Lieutenants Bistrom gestellt.

Am 27. wurde der General-Lieutenant Suchozonet mit der ersten Brigade der 19ten Infanterie-Division und zwei Batterien nach dem linken Ufer der Meerenge von Barna detaschirt, um den rechten Flügel des Omer Brione zu bedrohen. Durch diese schnell und vollständig ausgeführte Bewegung ist das türkische Lager im Dorfe Hadgi Hassan Laar in unsere Hände gefallen. Der Feind hat daselbst eine Fahne und etwa 500 Mann verloren. Inzwischen ist der Prinz Eugen von Württemberg aus dem Lager vor Schumla mit der 1sten Brigade der 19ten Division eingetroffen, und nachdem er das 20ste Jäger-Regiment an sich gezogen hatte, vereinigte er sich in Folge erhaltener Befehle am 28. mit dem Korps des General Suchozonet.

In diesem Lage hat der General Bistrom einen ersten Angriff zurückgewiesen. Der Feind, welcher sich seit seiner Ankunft zu Verschanzen begann, verließ mit bedeutenden Streitkräften sein Lager, und griff unsere Redouten an. Das Gefecht währte mit Erbitterung 4 Stunden lang. Das Feuer unserer Batterie, so wie ein kräftiger Angriff mit dem Bajonnet, welcher sowohl vom 1sten Bataillon der Garde-Jäger zu Fuß, als vom 1sten Bataillon der Leib-Grenadiere ausgeführt worden ist, hat jedoch den Sieg entschieden.

Jedes dieser Bataillone hat eine Fahne erobert, und die Türken zogen sich mit Zurücklassung von 1000 Todten zurück. In diesem Gefechte zeigte der Feind 15,000 Mann Infanterie und Kavallerie; eine gleiche Anzahl hatte er in den Verschanzungen. Wir bedauern den Verlust des tapfern und braven Generals Freitag, Chef des Leibgrenadierregiments, so wie des Obersten gedachten Regiments Baycow; beide sind beim Sturme an der Spitze des Bataillons geblieben.

Tages darauf verhielt sich der Feind ruhig, und war mit der Verschanzung seines Lagers beschäftigt.

Wir beschloffen daher seine Ruhe zu stören, und ihn am 30. anzugreifen. Der Angriff des Generals Bistrom

war nur eine Demonstration. Der Prinz Eugen von Württemberg leitete den zweiten Angriff, indem er seine Streitkräfte gegen den linken feindlichen Flügel entwickelt hatte. Unsere Truppen waren genöthigt, auf einem mit unzähligen Hohlwegen und dickem Strauchwerk durchschnittenen Terrain zu manöuvriren, während dieser Umstand vorzüglich der feindlichen Infanterie günstig war, da sie sich im Strauchwerk versteckt und einzeln kämpft. Trotz dieser Schwierigkeit ist es unserem 20sten Jägerregimente gelungen, die erste Redoute und eine Kanone wegzunehmen. Unsere Truppen waren von solchem Muth befeelt, daß gegen die Befehle des Prinzen Eugen von Württemberg die 1ste Brigade der 19ten Division, befehligt vom General Jurnow, das feindliche Lager angriff. Dieser Offizier ist ein Opfer seines edlen Muths geworden, während es seiner Brigade gelang, das Parapet der feindlichen Schanzen zu erreichen. Da sie jedoch hier dem feindlichen Gewehrfeuer ausgesetzt war, von der Fronte aber von einer überlegenen Macht angegriffen, und die Flanken von der feindlichen Kavallerie bedroht sah, so mußte sie sich, indem sie von den Kolonnen, welche sie unterstützen sollten, zu sehr entfernt war, zurückziehen, nachdem sie einen bedeutenden Verlust gehabt hatte. Sie gieng daher unter dem Schutze unserer Batterien und eines Angriffs des Garde-Infanterie-Regiments in der besten Ordnung zurück.

Das Gefecht wurde hierauf eingestellt, und das Korps des Prinzen Eugen von Württemberg nahm seine Stellung bei Hadgi-Hassan-Laar wieder ein. Die Kühnheit, mit welcher unsere Truppen die feindlichen Verschanzungen angriffen, hat einen so großen Eindruck auf den Feind gemacht, daß er, trotz unseres Verlustes, dem Rückzuge des Korps des Prinzen Eugen von Württemberg nicht nur keine Schwierigkeiten in den Weg legte, sondern auch noch heute hinter seinen Verschanzungen stehen blieb.

Die Belagerungsarbeiten von Barna sind bereits so weit gediehen, daß auf zwei Punkten die Minen bis zum Hauptwall der Festung reichen.

Der östreichische Beobachter bringt aus Konstantinopel vom 26. Sept. eine ausführliche Beschreibung des am 15. Sept. erfolgten Aufbruchs des Sultans nach dem Lager bei Ramis-Tschiflik, und fährt sodann fort: Seit diesem Tage wächst die Zahl der in gedachtem Lager versammelten Truppen, nebst Artillerie und Vorräthen, von Stunde zu Stunde. Außer dem Seraskier Chosrew-Pascha, welcher dem Sultan stets zur Seite bleibt, haben Sr. Hoheit auch den ehemaligen Großwesir Ali-Pascha, der seit einiger Zeit zu Maltepe in Zurückgezogenheit lebte, zu sich berufen, da seine Treue und Anhänglichkeit ihn, während er das Amt eines Silihdar's (Waffenträgers des Sultans) bekleidete, der Person des Großherrn werth gemacht hatten. Zur Bequemlichkeit der reichlicheren Befriedigung der Bedürfnisse des Lagers haben die Kaufleute, Handwerker und Gewerbsleute der Stadt Befehl erhalten, eine gewisse Anzahl Boutiken und Baraken in der Nähe desselben aufzuschlagen, und so hat sich in Kurzem ein vollständiger Bazar

bei demselben gebildet. Man glaubt, daß Sultan Mahmud in Kurzem aus der Nähe der Hauptstadt nach Adrianopel aufzubrechen Willens sey. — Zur Beschleunigung der Geschäfte, welche durch die große Entfernung der Wohnungen von einander in dieser ungeheuren Stadt verzögert werden könnten, haben die Minister und Bureau-Chefs Befehl erhalten, sich nicht mehr nach Hause zu begeben, sondern selbst die Nacht im Pfortenpalaste zuzubringen. Auch in ihrem Anzuge ist seit dem Aufbruche des Sultans eine vollständige Veränderung eingetreten; statt der gewöhnlichen Amts- oder Zivillleidung erscheinen alle Minister und Beamten der Pforte in kriegerischer Tracht, den Kopf mit einem Shawl umwunden, Säbel und Pistolen im Gürtel, und halten sich bereit, dem Sultan auf den ersten Ruf in's Feld zu folgen. — Der großherliche Schatz hat durch die ihm nach dem Ableben des ehemaligen Statthalters von Scio, und Bevollmächtigten bei den Friedensunterhandlungen mit England im Jahre 1809, Emin Wahid Pascha, welcher auch durch seine Sendung in das Feldlager Napoleons in Preussen im Jahre 1807 bekannt geworden, zugefallene Verlassenschaft einen Zuwachs von 45,000 Seuteln, oder mehr als zwanzig Millionen Piaster in Baarem und in Juwelen erhalten.

V e r s c h i e d e n e s.

Nach italienischen Blättern hat der Professor Brugnatelli in Parma ein kräftiges Mittel gegen die Wasserscheu entdeckt. Dieses besteht im innerlichen u. äußerlichen Gebrauch der mit Wasser verdünnten oxygenirten Salzsäure, womit die Wunden von dem Bisse eines tollen Thieres gewaschen werden. Dieses Mittel scheint noch wirksam zu seyn, wenn es auch erst mehrere Tage nach dem Bisse angewandt wird. Eine große Menge Heilungen bekräftigen die wohlthätige Wirksamkeit dieser Entdeckung.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, die Stadtpfarrei Kleinkaufsburg dem bisherigen Stadtpfarrer in Löfingen, geistl. Rathe von Brentano, und die erledigte Pfarrei Niederwasser (im Kinzigkreis) dem Vikar Karl Jung zu Durbach zu verleihen.

Die Pfarrei Rohrbach (im Amte Triberg) ist dem Pfarrverweser Joseph Franz zu Murg, und die erledigte Pfarrei Rauenberg (im Amte Wiesloch) dem dassigen Pfarrverweser Jakob Anton Stein gnädigst übertragen worden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, die erledigte Pfarrei Mueg (Bezirksamts Säckigen) dem Pfarrer Widmer in Herischried zu verleihen. Dadurch wird an diesem Orte und im

nämlichen Amtsbezirke die Pfarrei erledigt; sie erträgt, mit Einschluß von 300 fl., welche zur Unterhaltung eines Hülfspriesters aus dem Religionsfond bezahlt werden, beiläufig 1100 fl.

Höchst dieselben haben gnädigst geruht, die Pfarrei Birndorf dem Pfarrer Theodor Heel von Aftsholderberg zu übertragen. Hiedurch wird der Pfarrdienst am leztern Orte erledigt, welcher mit einem Einkommen von 600 fl. verbunden ist.

Durch gnädigste Beförderung des Benefiziaten Michael Haslander zur Pfarrei Schönwald ist das zur seelsorglichen Aushilfe verpflichtete Kaplanei-Benefizium zu Eschach (Amte Waldkirch im Dreisamkreise) mit einem beiläufigen Einkommen von 400 fl. an Geld und Naturalien erledigt.

Durch den Tod des Oberlehrers Meier ist die erste Lehrstelle in Lbiengen, welche etwa 400 fl. in Geld, Früchten und Holz, nebst freier Wohnung und Garten erträgt, in Erledigung gekommen. Auf derselben ruht nicht bloß die Verbindlichkeit des Elementar- und Realunterrichts, sondern auch zur Unterweisung in der Musik, und Leitung derselben in der Kirche.

Frankfurt am Main, den 17. Okt.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Söll u.

Söhne 1820 72

dito herausgekommene Serien 97½

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

18. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 Z. 0,5 L.	5,9 G.	58 G.	N.
M. 2½	28 Z. 1,4 L.	10,6 G.	49 G.	D.
N. 10	28 Z. 1,4 L.	4,0 G.	54 G.	D.

Ziemlich heiter — meist bewölkt — klarer Abend.

Psychometrische Differenzen: 1.6 Gr. 4.7 Gr. 2.0 Gr.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Mittwoch, den 22. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, werden in dem Großherzoglichen Marstall einige brauchbare Pferde, gegen baare Bezahlung versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 16. Okt. 1828.

Großherzogliche Stallverwaltung.
K o c h.

Karlsruhe. [Fässer feil.] Mehrere in Eisen gebundene weingrüne Fässer, von verschiedener Größe, sind à 3 fl. 12 kr. pr. Ohm zu verkaufen. Wo, erfährt man im Zeitungs-Komtoir.